

PERSPEKTIVWECHSEL

Haben Sie sich schon eine Fahrt mit dem Riesenrad gegönnt, das hinter dem Dom auf dem Platz der Deutschen Einheit steht? Ich bin mitgefahren und war begeistert über die ungeahnten Ausblicke, die man aus der Gondel auf unsere Stadt bekommt. Es ist schon was Anderes, ob man sich auf dem Schützenplatz, wo das Riesenrad sonst immer stand, oder mitten im Stadtzentrum in diese luftigen Höhen begibt. Da öffnet sich der Blick in bisher unbekannte Hinterhöfe, auf Dachgärten und Balkone und auch unseren Dom bekommt man aus einer anderen Perspektive zu Gesicht. Ein Riesenrad ermöglicht uns Perspektivwechsel. Im richtigen Leben ist das oft wesentlich anstrengender.

Menschen sind lernfähig. Ja, ich weiß, bei dem einen oder anderen Zeitgenossen kann man da so seine Zweifel haben und selbstkritischerweise schüttele ich auch immer mal wieder über mich selbst den Kopf, wenn mir derselbe Fehler zum dritten oder vierten Mal passiert und ich denke: „Na, so langsam müsstest Du es aber auch mal begriffen haben!“

Wir lernen aus Erfahrungen, die wir machen, wir erkennen Muster, finden unsere eigenen Standpunkte und Bewertungen und auch unsere Strategien, um Sachverhalte zu bewerten und Probleme zu lösen. Wir kategorisieren Themen, Meinungen und auch Menschen, beurteilen ihr Verhalten, finden sie sympathisch oder eben auch nicht und all das wird angetrieben aus unserem Erfahrungsschatz und unserer Weltanschauung insgesamt.

Ein solches System aus Erlerntem und Erfahrenem ist notwendig, damit wir uns in dieser Welt zurechtfinden und nicht untergehen. Doch es kann auch hinderlich sein, dann nämlich, wenn wir auf bisher unbekannte Situationen stoßen, in den wir uns mit unseren eingeübten Denk- und Verhaltensmustern in eine Sackgasse manövriert haben und nicht weiterkommen. Dann kann ein Perspektivwechsel hilfreich sein, doch den hinzubekommen, ist eine große Kunst. Denn wir müssen dazu unsere eigene Position und manchmal auch unsere eigene Person in Frage stellen, uns auf neues und ungewisses Terrain begeben und so unsere Komfortzone verlassen. Je nach Typ kostet das echte Überwindung – ich weiß, wovon ich rede.

Auch, wenn wir uns dafür entscheiden, Jesus Christus einen festen Platz in unserem Leben einzuräumen, geht das nicht ohne einen grundlegenden Perspektivwechsel. „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“, mit diesen Worten lädt uns Jesus dazu ein. Selbstverleugnung, Umkehr und Nachfolge – das eröffnet ganz sicher viele neue Perspektiven, aus denen heraus wir auf diese Welt, auf unsere Mitmenschen aber auch auf unser eigenes Leben blicken können.

Das ist spannend und herausfordernd gleichermaßen. Doch mit Gott an unserer Seite sind wir dabei auf alle Eventualitäten gut vorbereitet und können uns ohne Angst und Unsicherheit auf das einlassen, was an neuen Erkenntnissen auf uns wartet. Und ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung versprechen: Es wird das Leben in positiver Weise verändern und bereichern. Amen.